

September-Dezember 2014



Foto: Regine Karen-Steinweg

Die drei Weisen aus dem Morgenland? - Vater, Mutter, Kind? - Drei Menschen auf dem Weg in eine (steinige) Zukunft? Zeit und Ewigkeit - Mensch und Natur? Der Assoziationen sind viele, aber eins bleibt: es sind drei, Gemeinschaft statt Einsamkeit. An der Grenze zwischen altem und neuem Jahr wünschen wir Euch allen, dass Ihr dort ankommt, wo Ihr hin wollt oder Euch dort heimisch fühlen werdet, wohin die Planung eigentlich nicht ging.

Alles Gute zum neuen Jahr!

Frieden auf Erden?

Ein ereignisreiches spannendes Jahr geht zu Ende. Und mit ihm so manche Hoffnung, dass es friedlicher werde in dieser Welt. Wir mussten erleben, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, wie Bundespräsident Gauck es in seiner Weihnachtsansprache formulierte. Und wir mussten wieder erleben, wie gering die Mittel sind, die für Bildung und Entwicklung, Nahrungs- und Katastrophenhilfe ausgegeben werden und wie hoch die Rüstungsausgaben. Allen anderslautenden Beteuerungen zum Trotz: Deutschland bleibt weiterhin auf den vorderen Rängen der Ausgaben für Kriegsmaterial. Alles gut und schön, werden manche sagen, sollten wir denn zusehen, wie Menschen zum Beispiel in Syrien oder dem Irak abgeschlachtet werden? Und schon schweigt das Gegenüber, könnte man meinen. Nein, sagen wir, wir schweigen nicht und wir müssen etwas tun. Aber wir haben zu allererst die Aufgabe, nach friedlicheren Wegen zu suchen und sie zu gehen und nicht in Erwartung möglicher Komplikationen und Brutalitäten Waffen zu exportieren, schon gar nicht in Krisenregionen. Der Frieden auf Erden ist zerbrechlicher denn je und nicht wenigen schien, 2014 ähnelte doch sehr den Vorgängen um 1914. Dass das Jahr 2015 ein friedlicheres wird und wir der wachsenden Bedrohung vieler Lebensbereiche mit guten Lösungen begegnen können, das sollte das Ziel sein.

Wir werden den Weg der Aufklärung, der Meinungsbildung, der Information, der Mahnwachen und Demonstrationen gegen Krieg auch im kommenden Jahr weitergehen. Ein Aktionsbündnis unter dem Stichwort „Friedenswinter“ hat sich zusammengefunden, um 2014/ 2015 in einigen großen, aber vor allem auch in vielen kleinen Aktivitäten vor Ort in die Öffentlichkeit zu gehen. (homepage: www.friedenswinter.de) Wer mag, mag sich anschließen, der Friede braucht viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und es sollte nicht nur die Aufgabe von Organisationen, die sich ausdrücklich der Friedensarbeit verschrieben haben, sein, entschieden für Alternativen zu bewaffneten Konfliktlösungen einzutreten und zu arbeiten. Dass es diese Alternativen gibt zeigt nicht nur die Arbeit an der Verwirklichung der Millenniumsziele (www.un-kampagne.de), sondern auch eine Vielzahl von Aktivitäten von Männern und Frauen in der humanitären und gesellschaftspolitischen Arbeit.

Beispielhaft für diese haben wir die nachstehenden Personen beziehungsweise Organisationen ausgewählt.

Wir gratulieren

Code Pink - Women for Peace und **Lebenslaute** zum **Aachener Friedenspreis**, der jährlich am 1. September, dem Anti-Kriegstag (1. Sept. 1939 Beginn der deutschen Invasion in Polen) verliehen wird. Beide Organisationen setzen sich mutig, gewaltfrei und medienwirksam für Frieden, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit ein, indem sie mit ganz unterschiedlichen Protestaktionen auf himmelschreiendes Unrecht und falsche Politik aufmerksam machen.

Die Frauen von Code Pink (und zunehmend auch einige Männer) tun dies mit schrillen, sehr phantasievollen Aktionen, wobei pinkfarbene Kleidung und große Transparente wichtig sind (in Anlehnung an Bushs Code Orange und Code Red Einstufung einer drohenden Kriegsgefahr). Die Basisbewegung wurde 2002 von Medea Benjamin in USA gegründet und hat zuletzt den Protest gegen den Drohnenkrieg organisiert, sogar in Washington.

Lebenslaute, gegründet 1986 in Deutschland, spielt klassische Orchestermusik in entsprechender Orchester-Kleidung an Orten wie z.B. dem Abschiebeknast in Eisenhüttenstadt oder vor der Waffenfabrik Heckler&Koch in Oberndorf.

Weitere Informationen auf www.codepink.org und www.lebenslaute.net

Wir gratulieren

Malala Yousafzai zum Friedensnobelpreis und dem Forum Ziviler Friedensdienst zum Friedenspreis Sievershäuser Ermutigung . Informationen dazu in den Medien und www.forumzfd.de Malala hat die Verbindung zwischen Bildung und Entwicklung einerseits und der Rüstung und Kriegführung andererseits in ihrer Rede anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises am 10.12.14 so wunderbar klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Nur scheinbar naiv fragte sie, warum die Regierungen so stark sind, wenn sie Krieg führen wollen , aber so schwach, wenn sie den Frieden bringen sollten, und sie fragte, warum es so leicht ist, Waffen zu bezahlen, aber so schwer, Bücher für Kinder. Genau um diese Fragen drückt sich die offizielle Politik und bei den Millenniumzielen gab es keinen Zusammenhang zwischen Rüstungsausgaben, Kriegführung einerseits und Entwicklungsvorhaben andererseits. Solange die Kriegsausgaben den Vorrang haben, hat die Entwicklung keine Chancen und das wenige, das da ist, wird durch die Kriege auch noch radikal zerstört, von den Menschenopfern ganz zu schweigen.

Wir gratulieren

und danken allen Frauen aus Deutschland und weltweit, die Friedensarbeit in unterschiedlichster Form machen, die meisten von ihnen ohne Preise und entsprechende Medienaufmerksamkeit. Sie alle verdienen einen Preis der Ermutigung, wie z.B. Sr. Christina in Albanien, die sich seit Jahren für Jugendliche und Familien einsetzt, die unter der Blutrache leben und die unter schwersten Bedingungen immer wieder Hilfe organisiert, wo Armut, Krankheit, Naturkatastrophen die Menschen in ihrer Umgebung hilflos machen. www.spirituelle-weggemeinschaft.ch (dort auch Rundbriefe).

Zu dem Projekt der 1000 FriedensFrauen weltweit siehe auch www.1000peacewomen.org/buchdeutsch.

Das Bertha-von-Suttner-Projekt zieht Kreise

Am 11. November wurde in Trier durch Vermittlung eines Mitglieds des Frauennetzwerks für Frieden e.V. (FNF) und durch die Kooperation mit dem Frauennetzwerk der Bertha-von-Suttner Film „Herz der Welt“ gezeigt, anschließend Diskussion. Als nächstes wird er in Bremen zu sehen sein. Ausleihe jeweils über das Bundesfilmarchiv in Berlin. Kontaktdaten über das FNF.

In Bonn wird zur Zeit im Euro Theater Central das Stück „Die Waffen nieder“ gezeigt, eine Dramatisierung des Romans als Monolog der Martha als Ein-Personenstück, eine großartige schauspielerische Leistung von Lisa Wildmann . Bearbeitung und Inszenierung Nikolaus Büchel. Sehr empfehlenswert. Die Aufführung kann auch in die eigene Stadt geholt werden. (Für NGOs und soziale Gruppen können Absprachen getroffen werden.)

Sirpa Masalins wunderbare Stele am Bertha-von-Suttner Platz in Bonn, die neue „Bertha“, wird jetzt bei Stadtführungen mit ins Programm genommen. Das Frauennetzwerk erhielt mehrere Anrufe. Außerdem wurde sie kürzlich in der Serie des Bonner Generalanzeigers „Kunst an der B 9“ dargestellt.

Die schönen Karten mit der Silhouette der Skulptur können in der Geschäftsstelle bestellt werden.

In Wien gibt es leider noch nichts Vergleichbares, keine Plakette mehr am Haus in der Zedlitzgasse 7 (nur noch im Hausflur zu sehen), der letzten Lebensstation Bertha von Suttners, geschweige denn eine Skulptur davor, wo es einen schönen Platz gäbe. Wir unterstützen das Projekt von Konfliktkultur e.V. in Österreich, Leitung Susanne Jalka.

Susanne Jalka und der Verein Konfliktkultur haben ein großes Projekt auf den Weg gebracht: einen Friedenspfad öffentlich gemacht in sieben europäischen Städten: Sehr empfehlenswert bei Besuchen von Wien, Berlin, Budapest, Den Haag, Manchester, Torino, Paris. Karten und weitere Informationen (auch als Büchlein erhältlich) unter www.discoverpeace.eu

Noch einmal hinweisen möchten wir darauf, dass die Bertha-von-Suttner Ausstellung „Ein Leben für den Frieden“, im DINA 2 oder DINA 0 Format, 18 Tafeln, beim Frauennetzwerk für Frieden e.V. ausgeliehen werden kann. Die Ausstellung wurde im Auftrag des Österreichischen Außenministeriums erarbeitet. Sie ist einzusehen im Internet und auf der Homepage des Frauennetzwerks. Aus Erfahrung wissen wir, dass Führungen und begleitende Veranstaltungen begehrt sind.